

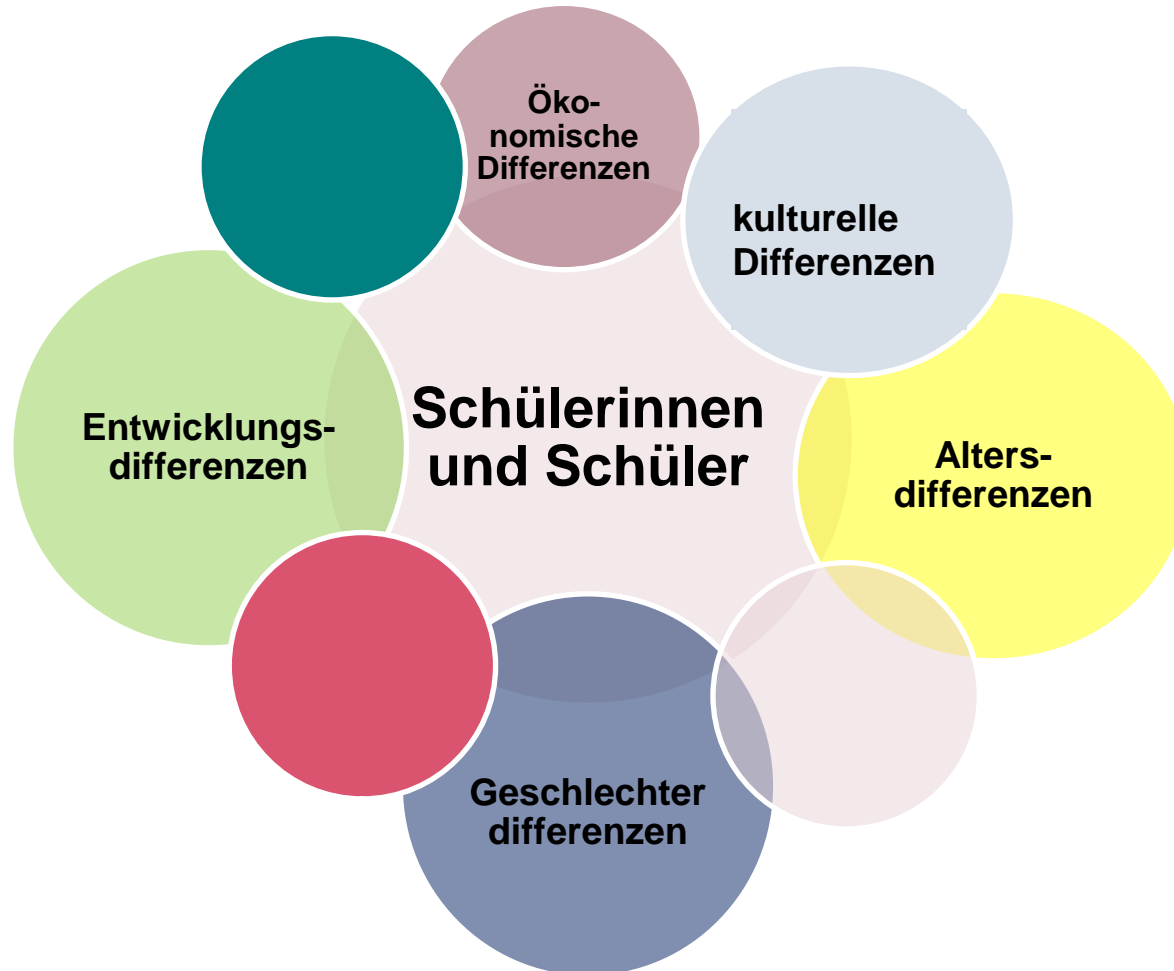


Individuelle Förderung / Leistungsbeurteilung

Tagung 02.06.2016 in Boppard



HETEROGENE LERNGRUPPEN





NOTWENDIGKEITEN EINER VERÄNDERTEN LEISTUNGSFESTSTELLUNG/ -BEURTEILUNG

Veränderte Lernkultur:

- selbstständiges, individualisiertes Lernen
- Orientierung auf Lernprozesse
- Hinwendung zu komplexen, alltagsnahen Aufgaben
- Demokratisierung des Lernens



HETEROGENITÄT

„Der aus dem Griechischen tradierte Begriff geht einher mit dem Verständnis von Verschiedenheit, das **Unterschiedliches** nicht in Rangfolgen einander über- und unterordnet, sondern **gleichwertig nebeneinander** bestehen lässt. Hier geht es also nicht darum, die Unterschiedlichkeit der Kinder **bedauernd** zur Kenntnis zu nehmen. In der Perspektive der Bedeutung des Begriffs der Heterogenität wird die **Verschiedenheit** der Kinder als **bereichernde Chance für alle** und nicht als Belastung entworfen.“



FÖRDERUNG - SCHULGESETZ

(SCHULG VOM 30. MÄRZ 2004)

§ 1 (1)

Der Auftrag der Schule bestimmt sich aus dem **Recht des jungen Menschen auf Förderung seiner Anlagen und Erweiterung seiner Fähigkeiten** sowie aus dem **Anspruch von Staat und Gesellschaft** an Bürgerinnen und Bürger zur **Wahrnehmung von Rechten und Übernahme von Pflichten** hinreichend vorbereitet zu sein.



GRUNDSCHULORDNUNG

(GSCHO) VOM 9.12.2103

§ 1

- (1) Die Grundschule führt die Schülerinnen und Schüler in das schulische Lernen ein. Sie befähigt sie zum **selbstständigen und gemeinsamen Lernen** und Handeln. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern Hilfen und Orientierung und **fördert ihre individuelle Entwicklung.**
- (2) Die Grundschule geht in ihrer **Bildungs- und Erziehungsarbeit** vom **jeweiligen Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler** aus.



FÖRDERN...

ursprl. mhd, „vürdern/ furdiren“

- weiter nach vorne bringen
- jemanden in seiner Entfaltung, bei seinem Vorankommen unterstützen, jemanden weiter bringen



INDIVIDUELLE FÖRDERUNG...

...gibt **jeder Schülerin, jedem Schüler** die Chance, durch geeignete Maßnahmen sein motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potenzial umfassend zu entwickeln.

Paradies, L.; Linser, H.-J.; Greving, J. (2007). S. 38



LEISTUNGSFESTSTELLUNG UND LEISTUNGSBEURTEILUNG

§ 33 (1)

Die Grundschule **fördert durch individuelle Anforderungen**, die dem **jeweiligen Entwicklungsstand** der SuS angemessen sind, die **Leistungsbereitschaft, Leistungsfähigkeit und das Erreichen von Leistungen**.

Ermutigung, Bestätigung, Lernhilfe und Lernkontrolle sind Grundlagen für ein zielgerichtetes Lernen.



LEISTUNGSFESTSTELLUNG

§ 33 (2)

Die Leistungen der SuS sind als Schritte und Resultate im Lernprozess zu sehen. **Der Lernprozess wird dokumentiert.**

Form und Anzahl der Leistungsfeststellungen werden von pädagogischen Gesichtspunkten bestimmt.

Der Unterricht muss **genügend bewertungsfreie Lernabschnitte** enthalten.



LEISTUNGSBEURTEILUNG

§ 34 (1)

Leistungen werden nach dem **Grad des Erreichens von Lernanforderungen** beurteilt. Die Beurteilung berücksichtigt den **individuellen Lernfortschritt des Kindes**, seine **Leistungsbereitschaft** und **auch die der Lerngruppe**, in der die Leistung erbracht wurde.



§ 36 Schriftliche Überprüfungen, schriftliche Leistungsnachweise

(1) Schriftliche Überprüfungen:

beziehen sich auf Inhalte der letzten Unterrichtseinheit; Dauer 15min.;

in Klassenstufe 1 und 2: M, D, SU

in Klassenstufe 3 und 4: nicht in Fächern M, D

(3) Schriftliche Leistungsnachweise:

in Klassenstufe 3 und 4: M, D



§ 36 Schriftliche Überprüfungen, schriftliche Leistungsnachweise

(4) Anzahl schriftlicher Leistungsnachweise:

Deutsch: je 3 *Richtig schreiben* und
Texte verfassen,
2 *Sprache untersuchen*, 2 *Lesen*

Mathematik: 6, die mathematischen
Teilbereiche sind angemessen zu
berücksichtigen

(5) mindestens die Hälfte gruppenbezogen

(7) Termine werden mindestens 3 Tage vorher bekannt gegeben.



GRUPPENBEZOGENE LEISTUNGSNACHWEISE

...werden in der Regel

- am **Ende einer Unterrichtseinheit**
- zur **gleichen Zeit**
- für **alle Kinder**, aber möglichst auch
- **differenziert** nach den individuellen Fähigkeiten durchgeführt.



DIFFERENZIERUNGSKRITERIEN

- **Anzahl** der (Teil-)Aufgaben
- **Schwierigkeitsgrad**
- **Komplexität** (Anzahl der Lösungsschritte...)
- **Präsentationsform** (Textmenge, Schaubilder...)
- Grad der erforderlichen **Transferleistung**
- Grad der Anforderungen beim **Begründen** und **Beschreiben**
- **Zeitdauer/ Zeitpunkt** (Nicht alle Kinder müssen zur gleichen Zeit dasselbe leisten!)

(Lit.: Sundermann&Selter, Beurteilen und Fördern im Mathematikunterricht, Berlin 2011, 3. Auflage, S. 164)



INDIVIDUELLE LEISTUNGSNACHWEISE...

- orientieren sich an dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes und können zu ...
- unterschiedlichen **Zeiten**
- unterschiedlichen **Themen** und mit
- unterschiedlichen **Anforderungsniveaus**
- stattfinden.



INDIVIDUELLE LEISTUNGSNACHWEISE...

- Expertenarbeiten (Plakate, Buchvorstellungen, Referate..)
- Portfolios, Sammelmappen
- Projektmappen, Themenmappen
- Pässe, Urkunden, Diplome
- Minibücher, Forscherhefte



AUSSETZEN VON NOTEN

- **Noten** können in allen Fächern (ohne Zustimmung der Eltern) **ausgesetzt werden**
- **Noten** können auch in **Teilbereichen** ausgesetzt werden; trotzdem kann eine Gesamtnote in diesem Fach erteilt werden
- **Förderplanung** muss damit einhergehen



FESTSETZEN DER ZEUGNISNOTE

§ 42 (2)

Die **Zeugnisnote** fasst die **Gesamtleistung** des Kindes in dem betreffenden Fach zusammen; sie wird aus den **Noten für einzelnen Leistungen mündlicher, schriftlicher und praktischer Art** gebildet.

Lernprozessbeobachtung wird mit **einbezogen**.



LEISTUNGSKULTUR*

Feedbackrunden

3 Eltern-Kind-
Sprechtage

Portfolio

Lernausgangs-
lagenfeststellung

Tests

Kontinuierliche
Rückmeldungen

Schriftliche
Rückmeldungen
/ Zeugnisse



**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!**